

# Zeit zum Nachdenken



# Gruß ans Krankenbett



## *Gedanken zum Wirken Gottes*

Herr, du machst aus  
etwas Kleinem etwas Großes,  
du machst aus einem Lichtstrahl  
den Sonnenaufgang,  
aus einem Regenbogen  
die Farben der Natur,  
aus dem Rauschen einer Welle  
einen Ozean,  
aus einem Tautropfen  
Wasser des Lebens,  
aus einem Samenkorn  
reiche Ernte,  
aus einem Schmetterling  
Engel die uns begegnen,  
aus einem Funken  
ein Feuer der Begeisterung,  
aus einer Träne  
eine Flut der Hoffnung,  
aus einem glänzenden Augenpaar  
funkelnde Sterne,  
aus einem Herzschlag  
das Pulsieren der Schöpfung,  
aus einem Menschen  
unheimlich viel Liebe.  
Herr, dafür danke ich dir!

© 2013 Ingrid Kleindl



***Gedenke der Quelle,  
die du trinkst*** *(Sprichwort aus China)*

*Liebe Leserin, lieber Leser!*

Die Ernte ist eingebracht. Das Wetter zeigte sich heuer unausgewogen: Zunächst sehr viel Regen, dann über Wochen die große Hitze. Manches Gemüse und Obst konnte nicht so gedeihen, wie wir es gerne hätten. Andererseits ist zu hören, dass die Landwirte besonders mit der Getreideernte sehr zufrieden sind.

Das macht mich letztlich darauf aufmerksam, dass es Prozesse gibt, die wir Menschen wohl bedingt beeinflussen können, letztlich aber doch nicht in der Hand haben. Wir sind eben in die Vorgänge der Natur mehr verwoben als wir wahrhaben wollen.



Landauf, landab werden wieder Erntedankfeste gefeiert: Sie machen bewusst, dass die Natur in unseren Breiten Reichliches hervorzubringen vermag und wir keinen Mangel leiden müssen.

Menschen, die sich mit Gott verbunden wissen, danken dem Schöpfer, der zu unserem Wohl selbstlos schenkt. Wir danken für die Gaben der Erde und die menschliche Arbeit. Es ist so viel da, dass es für alle reichen könnte.

„Gedenke der Quelle, die du trinkst“, so lautet ein Sprichwort aus China. Damit möchte ich Sie gerne zu einem Erntedank der anderen Art ermutigen: Nämlich DANKE zu sagen für viel Geschenktes in Ihrem Leben.

Möglicherweise befinden Sie sich derzeit in einer schwierigen Situation, haben Schmerzen oder sorgen sich um Ihre Gesundheit. Ich habe Verständnis, wenn Sie sich mit dem Danksagen im Augenblick schwer tun oder dies vielleicht – angesichts Ihrer Lage – als Zumutung empfinden.

Dennoch möchte ich Ihnen etwas öffnen, in der Hoffnung, es könnte Ihnen hilfreich sein.

Aus meiner Erfahrung führt der Weg zur Dankbarkeit über den Steg des Innehaltens, des Nachdenkens und Erinnerns:

- In welcher Situation in meinem Leben war ich glücklich, was hat mich froh gemacht?
- Von wem fühlte ich mich verstanden, angenommen und geliebt?
- Wer stand mir treu zur Seite, wenn ich Schweres zu tragen hatte?
- Wer hat mich getröstet und mir Hoffnung gegeben?

Das Bewusstmachen von Gutem ist wie ein Sammeln von kostbaren Edelsteinen. Vieles in unserem Leben ist nicht selbstverständlich, es ist uns oft aus Liebe und Fürsorge geschenkt. Es kann wertvoll sein, dies anzuerkennen und zu würdigen. Die Dankbarkeit ist wie ein fester Boden, der fruchtbar ist, der trägt und nährt. Sich diese „Sonnenstunden“ im



Herzen wach zu halten, kann in Zeiten der Mühsal helfen, in der Zuversicht zu bleiben.

Die Verbindung mit Gott zu suchen und zu pflegen ist für mich eine wichtige Quelle. Ob fragend und suchend oder dankbar und gewiss: Immer geht es um die Sehnsucht nach göttlicher Gegenwart, die heilend und stärkend mit mir auf dem Weg ist. In einem Kirchenlied wird dies singend gebetet: Deine Treue wanket nicht, du wirst mein gedenken. Wirst mein Herz in deinem Licht, durch die Zeit hin lenken.

Dass Sie sich bei Gott dankbar verankern können, wünsche ich Ihnen!

**Alfred Petras**

*Seelsorger im Geriatriezentrum  
Am Wienerwald*